

Gesundheitsförderung – Lebensförderung

Gesundheitsförderung ist mehr, als den Kindern und Jugendlichen einen Erste-Hilfe-Kurs zu erteilen oder ihnen das Zähneputzen beizubringen: Von der Identitätsfindung bis zur Essstörung; von der Suchtprävention über die Genderdebatte bis hin zur Sexualkunde; von den Themen Behinderung, Gewalt, Sterben und Tod zum Thema soziale Netze ist sie gefordert.

An prominenter Stelle in der lichten Haupthalle der Mediothek des Instituts für Bildungsmedien (IBM) steht der Hauptbestand der Medien zur Gesundheitsförderung. Dies mag als Zeichen dafür gedeutet werden, dass das Thema Gesundheit in der heutigen Schule von grosser Bedeutung ist.

Was leistet das IBM zur Gesundheitsförderung?

Der Beitrag des IBM zur gesunden Schule erschöpft sich keineswegs mit der zentralen Platzierung des einschlägigen Medienbestandes: Es unterhält erstens einen fortlaufend aktualisierten Bestand an ausleihbaren Medien, bietet zweitens Einzelberatung von Lehrpersonen an und führt drittens Weiterbil-

dungsveranstaltungen wie den Medientag der Medien- und Beratungsstelle Religion, Ethik, Gesundheitsförderung (MBR) durch:

1. Hohe Qualität der ausleihbaren Medien

Der Bestand an «gesundheitsfördernden» Medien umfasst ungefähr 1500 Titel. Den Lehrpersonen und Studierenden stehen neben den klassischen Lehrmitteln und gut verständlicher Hintergrundliteratur verschiedene Bild-, Ton- und Filmdokumente und nicht zuletzt auch ein Blindenstock sowie die Handpuppen Maxie und Pipo zur Verfügung. Wichtiger als die Menge ist aber die Qualität der Medien. Neuerscheinungen werden erst nach eingehender Prüfung durch die achtköpfige Fachgruppe in den Bestand aufge-

nommen. Diese Gruppe setzt sich aktuell aus Lehrpersonen, Dozierenden, Lehrmittlentwicklerinnen und Fachexperten, darunter auch zwei Vertreter der Berner Gesundheit, zusammen.

Neben der erwähnten Evaluation von Neuerscheinungen – es wird etwa geprüft, ob die Inhalte dem aktuellen Stand der Forschung entsprechen, aber auch, ob die Medien einen sichtbaren und sinnvollen Bezug zum gültigen Lehrplan haben – übernimmt die Fachgruppe die Funktionen einer «Späherin» und einer «Wächterin»: Einerseits versucht die Fachgruppe Themen frühzeitig zu erspähen, die möglicherweise erst auf die Schule und Gesellschaft zukommen. Sie wacht andererseits darüber, dass ein Thema nicht zu früh aus der Schule verschwindet. So muss etwa Aufklärung über Aids und HIV nach wie vor Schulthema bleiben, auch wenn die Gesellschaft und die Presse das Thema weitestgehend ad acta gelegt haben.

2. Einzelberatung von Lehrpersonen

Gesundheitsförderung ist nicht nur ein sehr breites, sondern – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn – ein sehr lebendiges Thema. Oft überschneiden sich Aspekte einer Thematik mit anderen Themen: So finden sich etwa Medien, die die Gewaltprävention thematisieren, auch in der Ethik beim Standort Rassismus sowie in der Pädagogik, und Materialien zur Genderthematik stehen auch in der Geschichte und in der Geografie.

Diese Verknüpfungen und Bezüge lassen sich in einer Bibliothek nicht immer benutzerfreundlich abbilden. Oft hilft der Computer weiter: Von einem Schlagwort ausgehend, stösst man über die Recherche auf weitere Medien zur gleichen Sache. – Nicht selten braucht es aber das persönliche Beratungsgespräch: Dazu steht während der Öffnungszeiten des IBM das MBR-Personal zur Verfügung – telefonisch oder direkt an der MBR-Theke. Andere Aspekte eines Themas, Hinweise auf weitere Medien oder auf bewährte Materialien sind typischerweise die Ergebnisse der Beratungsgespräche. Nicht selten



Vom Handbuch bis zum Lehrmittel, vom Wandbild bis zur DVD – «Artenvielfalt» im Bücherregal der Gesundheitsförderung

kann auch ein Verweis auf ein Angebot einer anderen Institution den Ratsuchenden weiterhelfen – so dient die MBR als Informationsdrehscheibe.

Diese Beratungsgespräche, ob ausführlich oder nur kurz, sind immer auch für die Beratenden eine wertvolle Angelegenheit. Zu erfahren, in welchem Bereich Unterrichtende oder Studierende nach Medien, Informationen oder weiteren Angeboten verlangen, dient auch der permanenten Verbesserung des Angebots der Gesundheitsförderung.

3. Weiterbildungsveranstaltungen wie der MBR-Medientag

Namentlich der MBR-Medientag, ein Workshop zu jeweils aktuellen religiösen, ethischen Themen oder eben solchen der Gesundheitsförderung, hat seit Jahren seinen festen Platz in der Agenda des IBM. Dieses Jahr steht die Genderdebatte im Brennpunkt – ein gerade auch im schulischen Bereich viel diskutiertes Thema (s. Kasten). Ein besonderes Charakteristikum dieses Medientages ist zudem, dass Studierende, Lehrpersonen sowie kirchliche Unterrichtende (also allesamt Personen, die mit der Bildung von Kindern und Jugendlichen zu tun haben) eine Möglichkeit für persönlichen, «grenzüberschreitenden» Austausch erhalten – ein Austausch, der leider im zeitlich voll ausgelasteten Schulalltag oft auf der Strecke bleibt.

Viel Beachtung – und deshalb auch zwei Wiederholungen – erhielt zum Beispiel im laufenden Jahr eine aus dem MBR-Medientag hervorgegangene Veranstaltung zum kreativen Umgang mit Trauer. Mag sein, dass man dieses Thema nicht auf den ersten Blick mit

Maxie und Pipo: stufen-gerechte Begleitung auf dem Weg ins Land der Genderdemokratie



Gesundheitsförderung in Verbindung bringt: Die intensiven Diskussionen anlässlich dieser Veranstaltungen haben aber deutlich gemacht, dass Lehrpersonen gerade auch im Zusammenhang mit Todesfällen, Verlusterlebnissen und Trauer immer wieder gefordert sind und hier ihren Beitrag zu einer ganzheitlich verstandenen gesunden, lebensfördernden Schule leisten können und müssen.

Welche Gesundheit soll gefördert werden?

Dies führt uns abschliessend zur Frage, welche Gesundheit denn in der Schule gefördert werden soll. Um die eingangs erwähnte Zahnhygiene und die Erste-Hilfe-Kurse nochmals aufzugreifen: Beides soll Thema der Gesundheitsförderung sein. Gefördert wird aber eine Gesundheit im weiteren Sinn, die «... möglichst ganzheitlich verstanden werden und u.a. die medizinischen, psychischen, sozialen und physischen Aspekte von Gesundheit

umfassen» (aus dem Profil der Fachgruppe Gesundheitsförderung; Bezugsquelle: mbr-ibm@phbern.ch) soll.

Eine andere Frage ist die nach den methodischen Ansätzen der Gesundheitsförderung. Einerseits steht Aufklärung sowie Ermunterung zu positiven Verhaltensweisen und Einstellungen im heutigen, mehrheitlich ressourcenorientierten Schulklima sicher im Vordergrund. Kontrovers diskutiert wird andererseits die Frage, wo eine klare Grenzsetzung oder ein Verbot zum pädagogisch legitimen, notwendigen Mittel werden kann, ohne dass die Gesundheitsförderung dadurch ihren lebensfördernden Grundauftrag aus den Augen verliert.

Wie ist der Fachbereich Gesundheitsförderung entstanden?

Der Fachbereich Gesundheitsförderung ist der zweite, den die MBR neben der Religion betreut. Die MBR war ursprünglich so etwas wie eine Mediothek in der Mediothek: Gegründet vor über dreissig Jahren als Materialstelle für den Religionsunterricht, übernahm die MBR im Verlauf der Zeit in der Berner Schulwarte auch die Verantwortung für die Themenbereiche Ethik sowie Lebenskunde beziehungsweise Gesundheitsförderung. Vor bald sieben Jahren wurde die MBR in das damalige Medienzentrum Schulwarte Bern integriert und ist heute ein Ressort des IBM. Die ursprüngliche Trägerschaft, also die drei Berner Landeskirchen und die jüdische Gemeinschaft, beteiligen sich nach wie vor mit einem namhaften Betrag an der Finanzierung der MBR.

Text und Kontakt:

Alexander Schroeter, Ressortleiter MBR,
alexander.schroeter@phbern.ch

Weitere Informationen:

<http://mbrmedientag-ibm.phbern.ch>

MBR-Medientag

Mittwoch, 18. Oktober 2006, 13.30–21.00 Uhr
Institut für Bildungsmedien, Helvetiaplatz 2 in Bern

Tagungsziel:

Geschlechterrollen, Rollenverhalten, Rollenbilder: Diese drei Schlagworte umschreiben den roten Faden, der durch den MBR-Medientag 2006 führt. Zusammengefasst unter dem Begriff der Genderdebatte ist dieses Themenfeld auch schon vielen Unterrichtenden bekannt. Noch wenig bekannt oder beachtet sind hingegen jene Hilfsmittel, Medien und Methoden, mit denen dieses Thema in den Unterricht hineingetragen werden kann. – Genau an dieser Stelle setzt der MBR-Medientag an:

Ob im Kindergarten oder im Zusammenhang mit der Schulung gewaltfreier Kommunikation, ob im Religionsunterricht oder in der Arbeit mit Filmen, es gibt viele Möglichkeiten, mit Kindern und Jugendlichen zusammen an einer geschlechtergerechteren Gesellschaft zu arbeiten.

Atelierübersicht:

- | | |
|-------------|---|
| 13.30–16.30 | Eine Reise zu den starken Kindern, <i>Helene Häseli, Autorin</i> |
| 13.30–16.30 | Gewalt überall – und ich? Gewaltprävention an der Schule, <i>Andi Geu, NCBI Bern</i> |
| 18.00–21.00 | «Als Frau und Mann erschuf er sie» – Gender im Religionsunterricht? <i>Alexander Schröter, Leiter MBR</i> |
| 18.00–21.00 | Frauen sind besser. Männer auch. – Die Genderthematik im Film <i>Peter Weskamp, Medienladen Zürich</i> |

Anmeldung bis zum 4. Oktober 2006

Anmeldung und weitere Informationen unter <http://mbrmedientag-ibm.phbern.ch>